

218. Stiftung zur Feier des Tags der heiligen Anna durch den Rektor der Pfarrkirche in Winterthur Ulrich Graf

1518

Regest: Ulrich Graf, Rektor der Pfarrkirche in Winterthur, hat vor dem Schultheissen und Rat einen Zins von 2.5 Pfund, zahlbar von einem Weinberg bei Tachlinsbrunnen, zur feierlichen Begehung des Tages der heiligen Anna am 26. Juli gestiftet. Dafür sollen nach einem festgelegten Ablauf Messen zu Ehren der Heiligen in der Pfarrkirche abgehalten werden. Findet an diesem Tag ein Begräbnis statt, verschieben sich die Feierlichkeiten auf den folgenden Dienstag. Der Prokurator soll dem Rektor, dem Leutpriester und den 13 Kaplänen jeweils 2 Schilling 6 Haller Präsenzgeld geben, die Ministranten erhalten jeweils 6 Haller, der Organist 2 Schilling und der Treter des Blasebalgs 6 Haller. Für seine Predigt zum Lob der Heiligen stehen dem Rektor 5 Schilling zu. Wenn der Organist nicht spielt und der Rektor keine Predigt hält, fällt das Geld an die Pfründe. Der Kirchenfonds erhält 2 Schilling, der Mesmer und der Prokurator bekommen jeweils 1 Schilling. Versäumt ein Kaplan seine Pflicht, kann er die Messe am folgenden Dienstag lesen, andernfalls soll der Prokurator einen Vertreter bestellen, der dann das Präsenzgeld erhält.

Kommentar: Die Verehrung der heiligen Anna, der Mutter Marias, erreichte ihren Höhepunkt gegen Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts, vgl. Dörfler-Dierken 1992, S. 13-26, 67-74. Zu dieser und zu weiteren Stiftungen, die der feierlichen Begehung von Heiligenfesten an der Pfarrkirche in Winterthur dienten, vgl. Ziegler 1900, S. 25-26.

Der Schreiber markiert Umlaute mit einem nach links geöffneten Kringel. Sie wurden nach ihrem mutmasslichen Lautwert transkribiert.

Augustus

Zu wissenn, das der ersam unnd wirdig hêrr Ulrich Graff, der zit kilchher zu Winterthur, dem allmêchtigen gott, der hohgelopten jungfrôwen und mûter gots Marie und der aller heiligsten mûter sant Annen und irem heiligen gemahel Joachim verordnet und gestiftt hatt den tag und fest sant Annen [26. Juli], nu fürhin in die ewigkeit hochzitlich sol begangen werden in dem chor der pfarrkilchen zu Winterthur in massen, als hernach volgett:

Zum ersten, das ein caplon sancti Nicolai¹ das erst ampt von sant Annen loblich uff dem chor altar sol singenn bis uffs offertorium, als sust der bruch ist zu andern hochzitlichen tagen, wenn der tag sinen fyrtag nit ^a-anzeigen ist^a. Ob aber es sich also begêb, so soll ein kilchher oder lütpriester dasselbig ampt singenn. Ob aber sich ouch begêb, das ein lych gegenwirtig wêr und die begreptnüs nit möchte verzogen wêrdenn, angesêhen pfarrlich rêcht und das heil der abgestorben nit gehindert werd, so soll das erst ampt von der begrebnüs sin und durch den kilchhernn oder sinen lütpriester versehenn werdenn unnd nüntdestminder söllich mæss von sant Annen, wie hernach statt, von dem kilchhernn oder sinem hellffer uff nêhst zinstag darnach gelêssenn werdenn.²

Es sollend ouch ein yetlicher caplon sampt einem kilchhernn unnd synem lütpriester, so das erst ampt gehalten wirt, uff sinem altar (ob er inn haben mag) mæss lêsen, luttende von sant Annenn, und die ander collect für den stiffter, die dritt von sant Joachim. Für und umb söllich göttlich dienst unnd empter sol ein

procurator der zit einem kilchherrn, lütpriester und den xiiij caplōnen yedem geben ij ð vj ĥ.³ Uff den selben tag soll das fron ampt wie von alterher uff sant Annen altar⁴ gesungen werden von dess selben altars caplon oder durch ein bestelltenn usserhalb der verpfründten der kilchenn zu Winterthur. Söllen ouch die ministranten uff gemelten tag, angelegt mit dalmatica, zu dem fronampt ministrieren, darvon sol man einem geben vj ĥ. Item der organist sol dann zum selben ampt schuldig sin, die orgell schlahen, darvon gilt man im ij ð unnd synem trëtter vj ĥ. Der kilchher soll ouch uff den selben tag durch sich selbs oder einen andern geschickten das gots wort verkündenn und das lob sant Annen nit vergessen. Darvon sol er habenn v ð ĥ. Und ob der organist die orgel nit schlug unnd der kilchher durch sich oder einen andern die predig nit thët, sol die selbig absentz gewendtt werdenn zu zierde und notturfft sant Annen altar, anderst soll nüt versümpft werdenn, sonder verdienet alles, wie oblüt. Der kilchen sol werden gēben ij ð, dem sigrist j ð unnd dem procurator für sin arbeit j ð.

Ob sich aber begeb, das ein caplon, wer der wër, durch liederlichkeit oder ungeschicklichkeit dess tags nit mēss hielte, mag und sol der selbig nēhst zins-tag darnach söllich mēss lēsen onverzogenlich, als vorstat, so hatt er verdient. Unnd ob aber er dasselbig nit thūn wolte, soll der procurator söllich mēss lēsen oder einen andern zulassenn und die presentz gēbenn, uff das die göttlichen empter unnd das lob sant Annen nit underwegen blyb. Söllichs soll gegen eim yetlichen gehalten werdenn, es wer dann, das kranckheit einen entschuldigt.

Für und umb söllichs usserrichtenn hatt der obgemelt herr Ulrich Graff gebenn dritthalb pfund gēlts in rēchter wërung uff unnd ab sinem wingartenn, ist j juchart, gelegenn zu Tachlins Prūnnenn, mit anwand und stöss, inhaltt dess brieffs, darumb vor einem ersamen unnd wysen rat der statt Winterthur uffgericht.

Actum anno domini m^o v c^o lviiij^o.

Aufzeichnung: STAW Ki 50, S. 163; Pergament, 35.0 × 51.0 cm.

^a Unsichere Lesung.

¹ Der Inhaber der Frühmesspfründe, die später mit dem Nikolausaltaar verbunden war, zelebrierte die erste Messe des Tages (STAW URK 8; Edition: UBZH, Bd. 5, Nr. 1725), vgl. Illi 1993, S. 127-128; Ziegler 1900, S. 10-11.

² Dienstags war der Inhaber der Nikolauspfründe von seinen liturgischen Diensten befreit (STAW URK 1612).

³ Zur Verteilung der Präsenzgelder an die bei liturgischen Handlungen anwesenden Geistlichen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 127.

⁴ Diese Altarpfründe wurde im Jahr 1403 gestiftet (STAW URK 367), vgl. Illi 1993, S. 128; Ziegler 1933, S. 20.